

Vortrag
Beratung des Ausschusses für Soziales, Gleichstellung und Rechte der Minderheiten
am 03.06.2009 um 17:00 Uhr im Wendischen Haus Cottbus

Thema:

Eine minderheitenfreundliche Politik in der Stadt Cottbus/Chóšebuz –
Gemeinsames Anliegen der Vertreter der Stadt und des sorbischen (wendischen) Volkes
Beauftragte für sorbische (wendische) Angelegenheiten der Stadt Cottbus/Chóšebuz
Anna Kossatz/Kosacojc

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
sehr geehrte Frau Dr. Norberg und Frau Sieg,
sehr geehrter Herr Weiße,
werte Gäste,

Eine minderheitenfreundliche Politik in der Stadt Cottbus/Chóšebuz - Gemeinsames Anliegen der Vertreter der Stadt und des sorbischen (wendischen) Volkes.

Warum ist das Sorbische (Wendische) für Cottbus so wichtig? Cottbus versucht mit Leistungen sei es gegenüber Bürgern, sei es gegenüber Gästen, sei es gegenüber Investoren zu punkten. Gewiss, es gibt sicher auch gewichtige Aspekte in den Bereichen Architektur, Sport und vielen mehr. Aber es gibt eben einen weiteren wesentlichen Punkt: Cottbus als größte zweisprachige Stadt der Bundesrepublik. Cottbus als kulturelles Zentrum der Sorben (Wenden) in der Niederlausitz, im Land Brandenburg. Cottbus neben Bautzen als sorbischer (wendischer) Mittelpunkt. Cottbus trägt eine bedeutende Rolle für das Sorbische (Wendische) in der gesamten Lausitz. Junge Leute kommen um ihrer Ausbildung willen nach Cottbus – und zwar nicht nur die Absolventen des Niedersorbischen Gymnasiums, sondern auch zur Ausbildung in das CTK, in die BTU, in die Hochschule Lausitz. Für diese jungen Menschen, die überlegen, wohin sie ihren Lebensschwerpunkt nach der Ausbildung setzen, spielt das Sorbische (Wendische) in der Stadt eine Rolle.

Auch bei dem Zuzug von Fachleuten und Investoren aus Polen hat oft das Sorbische (Wendische) eine Komponente. So sind zum Beispiel die polnischen Schüler des Niedersorbischen Gymnasiums zu Botschaftern der Stadt Cottbus/Chóšebuz in der Nachbar-Wojewodschaft geworden.

Erst unlängst war ein polnischer Investor mit seinem Anwalt in Cottbus, den neben solchen Projekten wie der Modelstadt, die Frage bewegte, in welchem Maße die Möglichkeit besteht, an sorbischer (wendischer) Kultur in Cottbus teilhaben und mit sorbischen (wendischen) Einwohnern von Cottbus, nicht zu letzt auch aus Sprachgründen, zusammen arbeiten zu können. (Erst vor kurzem ist ein weiteres Gespräch dieses Investors in Cottbus verabredet worden.)

Die Vertreter der Stadt Cottbus/Chóšebuz sind sich dieser Bedeutung bewusst und haben sich daher gemeinsam mit den Sorben (Wenden) z.B. für die Finanzierung der Stiftung für das sorbische Volk eingesetzt. Der Oberbürgermeister und auch ich als Beauftragte hatten den Aufruf zur Solidarität mit der bedrohten sorbischen Sprach- u. Kulturlandschaft zur Unterstützung der Stiftung für das sorbische Volk unterzeichnet. Die Stadtverordnetenversammlung hatte auf Antrag aller Fraktionen unter der Nummer 004/08 auf ihrer Sitzung am 27. Februar 2008 den Beschluss gefasst, den Oberbürgermeister zu beauftragen, sich bezüglich des Finanzierungsabkommens und der Finanzierungssumme brieflich an die Kanzlerin der Bundesrepublik Deutschlands, Frau Angela Merkel, und den Ministerpräsidenten des Landes Brandenburg, Herrn Matthias Platzeck, zu wenden. Dieses Engagement der Vertreter unserer zweisprachigen Stadt hat nicht unwesentlich zu Erfolg beigetragen.

Natürlich gibt es auch Probleme in einer Stadt, in der es heutzutage auch den Fall geben kann, dass jemand in Cottbus geboren ist, aufgewachsen ist, fast 45 Jahre alt geworden ist, und mir sagt, ich sei die erste Sorbin (Wendin), der er in Cottbus begegnet. Das heißt, es ist durchaus möglich, dass Angehörige der Mehrheitsbevölkerung dieser Stadt an der Minderheit vorbei leben, - ohne dass dies auf bösem Willen basiert. Dieses Beispiel zeigt, wie wichtig es ist, sichtbare Zeichen des Sorbischen (Wendischen) in der Stadt zu setzen. Und dass ist natürlich mehr als nur die zweisprachige Beschriftung, aber eben auch eine konsequente zweisprachige Beschriftung, um die sich die Stadt bemüht. Weil ich in dem zuvor erwähnten Gespräch jenen Cottbuser mittleren Alters fragte, ob er sich noch daran erinnere, in seiner Kindheit gesehen zu haben, wie die Frauen in Tracht den Busbahnhof bevölkerten, da fiel ihm ein, dass es viele Sorbinnen (Wendeninnen) erkennbar an der Tracht zu sehen gab.

Aber diese Möglichkeit der alltäglichen Präsenz durch die sorbischen (wendischen) Trachtenträgerinnen ist heute nicht mehr gegeben. Deshalb brauchen wir eine tagtägliche Präsenz. Diese beginnt mit dem zweisprachigen Namen unserer Gemeinde, der auf den Briefköpfen, auf den Vorlagen der Stadtverordnetenversammlung, auf den Einladungen - auch zu den Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung - zu sehen ist. Die niedersorbische Sprache ist auch auf unserer Internetseite www.cottbus.de präsent. Dort ist sie seit etwa 2 Jahren auch ständig mit einem aktuellen Artikel in Niedersorbisch in der Rathauszeitung vorhanden. Es sind die Verkehrsschilder, die Straßenschilder, die dem Cottbuser Gast als erstes in Auge fallen. Es ist die zweisprachige Bezeichnung des Amtsblatts, die zweisprachigen Nennungen der Stadtteile in der Hauptsatzung, es sind die zweisprachigen Wahlbekanntmachungen, die die niedersorbische Sprache ins Bewusstsein bringen. Es sind auch die zweisprachigen Beschriftungen von Gebäuden, auch von Gedenktafeln an Gebäuden - im übrigen im Zuge der Neugestaltung des Wegeleitsystems auch an einigen Stellen auch im CTK.

All dies ist wichtig schon für die Mehrheitsbevölkerung zur kompletten Reflexion ihrer Heimatstadt, die eine bikulturelle ist. Dies ist aber auch wichtig zum Einüben eines interkulturellen Diskurses und von interkultureller Toleranz. Denn ein Angehöriger der Mehrheitsbevölkerung, - ein Stadtbediensteter, ein Kommunalpolitiker - kann in seinem Verhältnis zu den sorbischen (wendischen) Mitbürgern interkulturelle Kompetenzen einüben - und zwar auf Grund der Zweisprachigkeit und Bikulturalität auf vergleichsweise einfache Weise, die er in seinem Umgang mit Mitbürgern aus anderen Staaten oder gar Kontinenten dringend braucht.

Alle Bemühungen der Stadt Cottbus/Chóšebuz auf dem Gebiet der sorbischen (wendischen) Angelegenheiten geschehen auf der gesetzlichen Grundlage der Verfassung des Landes Brandenburg, der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg, - in der mit der Aufnahme im § 2 die sorbischen (wendischen) Aufgaben nunmehr als kommunale Pflichtaufgabe gefasst wurden - , auf der gesetzlichen Grundlage des Gesetzes zur Ausgestaltung der Rechte der Sorben (Wenden) im Land Brandenburg, der ausführenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, die die Belange des sorbischen (wendischen) Volkes tangieren, der Europäischen Charta der Regional- und Minderheitensprachen Europarates sowie daraus resultierende Gesetze und Rechtsnormen im Land Brandenburg, des Rahmenübereinkommens des Europarates zum Schutz nationaler Minderheiten sowie daraus resultierende Gesetze und Rechtsnormen im Land Brandenburg, z.B. das Minderheiten-Namensänderungsgesetz, dem Verwaltungsverfahrensgesetz für das Land Brandenburg (VwVfGBbg) und der Hauptsatzung der kreisfreien Stadt Cottbus/Chóšebuz.

Die Aufgaben und Herausforderungen haben zugenommen, insbesondere seit dem Moment, in dem die Stadt Cottbus nicht mehr nur Träger des Wendischen Museums und der Schule für niedersorbische Sprache und Kultur war, sondern auch Träger des Niedersorbischen Gymnasiums wurde. Dies trifft auch auf das sich ständig weiterentwickelnde Modellprojekt Witaj in Cottbus zu.

Sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,
ich begrüße es sehr und danke Ihnen, dass Sie heute diese Informationen zu den sorbischen (wendischen) Angelegenheiten hier im Ausschuss aufgenommen haben und sich auch zu einer Regelmäßigkeit solcher Informationen entschlossen haben. Erlauben Sie mir, die Bitte an Sie zu richten, immer wieder auch die minderheitenpolitischen Themen in Ihre demokratischen Parteien einzubringen, sorbische (wendische) Kandidaten zu finden, innerhalb der politischen Arbeit der Parteien das Sorbische (Wendische) zu berücksichtigen, wenn es um Ihre kommunalpolitische Arbeit für die Stadt Cottbus geht und zu versuchen, das Sorbische (Wendische) in der Bildungsarbeit mit ihren Mitgliedern zu berücksichtigen. Dabei weiß ich selbstverständlich Ihre bereits bestehenden diesbezüglichen Aktivitäten, die Aufnahme entsprechender Punkte in Ihren Wahlprogrammen, auch die Aktivitäten der Bundes- und Landtagsabgeordneten Ihrer demokratischen Parteien, insbesondere auch der Abgeordneten, die sich im Parlamentarischen Beirat der Stiftung für das sorbische Volk engagieren, hoch zu schätzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
Es ist wichtig, dass sich dieser Ausschuss mit dem ihm bestimmten Aufgabenfeld der Minderheiten profiliert. Damit steht er im europäischen Trend. Denn es haben sich Ausschüsse nicht nur hier in der Lausitz gegründet, - etwa im Landkreis Spree-Neiße oder im Amt Peitz, sondern europaweit. In Tschechien gibt es einen Ausschuss für Minderheiten und auch in einigen Wojewodschaften in Polen, die solche Minderheitenausschüsse haben.

Aus dem Anwachsen der Aufgaben der sorbischen (wendischen) Angelegenheiten, aus der grundsätzlichen Bedeutung für die Stadt Cottbus, aus europaweiter Bedeutung, ergibt sich, dass die Bedeutung minderheitenpolitischer Arbeit dieses Ausschusses, die Bedeutung der Arbeit von mir als Beauftragten wachsen. Es ist gut, wenn Sie als Mitglieder dieses Ausschusses sich immer wieder dieser Verantwortung stellen und dafür gilt Ihnen Dank. Danken möchte ich nicht zuletzt auch der Domowina und der Stiftung für das sorbische Volk für die sehr gute Zusammenarbeit.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.